



über Magistrat

und
Frau Stadtverordnetenvorsteherin
Christa Gabriel

Der Oberbürgermeister

an den Ausschuss für Soziales, Gesundheit,
Integration, Kinder und Familie

10. August 2019

Hochschulstandort stärken - Studentisches Wohnen und Leben ermöglichen
Beschluss-Nr. 0080 vom 23.05.2019, (SV-Nr. 18-F-05-0059)

Der Antrag der FDP vom 03.12.2018 betr.

Hochschulstandort stärken - Studentisches Wohnen und Leben ermöglichen

wird einschließlich des Änderungsantrages von L&P (Ziffer 3 übernommen von der FDP-Fraktion) in der folgenden Fassung beschlossen:

1. Der Magistrat wird gebeten, sobald wie möglich eine „Leben in Wiesbaden“ Bürgerumfrage mit studentischem Schwerpunkt durchzuführen. Dabei soll nach den Wünschen und der Zufriedenheit der Studierenden im Bereich Wohnen, Mobilität, Kultur und Nachtleben gefragt werden. Dabei soll insbesondere abgefragt werden,
 - a. wie viele Studentinnen und Studenten ihren Wohnsitz (aufgeschlüsselt nach Haupt- und Nebenwohnsitz) in Wiesbaden haben?
 - b. welche Hochschulen sie in Wiesbaden oder in der Region Rhein-Main besuchen?
 - c. Welche wohnräumlichen Präferenzen der Wiesbadener Studentenschaft (Alleinwohnen, Wohnheim, Wohngemeinschaften) bestehen?

2. Der Magistrat wird gebeten zu berichten,
 - a. mit welchem Zuzug er durch die Eröffnung des neuen Campus der Hochschule Fresenius im März 2019 rechnet.
 - b. *-Erledigt durch die Aussprache und durch den schriftlichen Bericht des Magistrats (Dezernat I/Frau Monsees) in der Sitzung am 08.05.2019-*
 - c. welche Konzepte die städtischen Wohnbaugesellschaften derzeit bezüglich der Schaffung studentischen Wohnraums haben und ob der Neubau von Wohnheimen geplant ist.
 - d. ob es ein regelmäßiges Format zwischen Magistrat/Wohnbaugesellschaften und den Vertretern der Hochschulen gibt, in dem bisherige Maßnahmen evaluiert und zukünftige besprochen werden.
 - e. wo der Magistrat und die städtischen Wohnbaugesellschaften derzeit Potentialflächen für weitere Neubauten sehen.

3. Der Magistrat wird beauftragt, über die Wohnbaugesellschaften mit den Studentenwerken (oder anderen zuständigen Stellen) der betroffenen Hochschulen in Kontakt zu treten und zu klären, ob von Seiten dieser Träger grundsätzliches Interesse am Neubau und Betrieb von Studentenwohnheimen und Wohnungen für studentische Wohngemeinschaften in Wiesbaden besteht.
4. Als Träger wird das Studentenwerk präferiert.

Die Anfrage beantworte ich wie folgt.

1. Um eine Befragung mit studentischem Schwerpunkt realistisch zu erfassen, ist es erforderlich, dass die Befragung auf einem Auswahlrahmen basiert, der alle Studierenden erfasst.

Das Erfassen des Haupt- oder Nebenwohnsitzes oder welche Hochschule in Wiesbaden oder der Region besucht wird, ist schwer zu realisieren. Im Melderegister werden Studierende nicht extra ausgewiesen. Entsprechende Daten müssten über die einzelnen Hochschulen zugänglich gemacht werden, was aus Datenschutzgründen nicht möglich ist.

Um zu erfragen, welche Hochschule in Wiesbaden besucht wird, wäre es denkbar, aus dem Einwohnermelderegister eine Stichprobe von 18- bis 29-Jährigen zu ziehen und diese zu befragen. Da nicht genau bekannt ist, wie hoch der Anteil Studierender in dieser Altersgruppe hier lebender Bürgerinnen und Bürger ist (vermutlich > 40 %), und die Erreichbarkeit bei Umfragen in dieser jungen, hochmobilen Bevölkerungsgruppe erfahrungsgemäß geringer ausfällt, müsste ein vergleichsweise großer Auswahlansatz gewählt werden, um noch eine ausreichend hohe Fallzahl befragter Studierender zu generieren. Neben der „Übererfassung“ von jungen Menschen, die nicht studieren, insbesondere ab ca. 25 Jahren ist auch mit Untererfassungen der nicht hier gemeldeten, älteren Studierenden zu rechnen. Studierende, die nicht in Wiesbaden wohnen, weil sie hier keine Wohnmöglichkeit finden, sind über diesen Auswahlansatz nicht erreichbar.

Neben diesen methodischen Schwierigkeiten ist es nicht sinnvoll, sich in einer solchen Untersuchung nur auf Studierende zu beschränken.

Die Themenfelder Wohnen, Mobilität, Kultur und Nachtleben sind auch für andere junge Menschen in Wiesbaden während der Ausbildung oder kurz nach Abschluss eines Studiums oder einer Ausbildung relevant. Städtische Politik soll interessiert sich auch für die Situation junger Menschen, die andere Qualifizierungswege gehen oder diese abgeschlossen haben.

Vorgeschlagen wird, bei der nächsten Erhebung „Leben in Wiesbaden“ eine inhaltliche Vertiefung für die Altersgruppe 18-29 Jahre unter Berücksichtigung der Themen, Wohnen, Mobilität, Kultur und Nachtleben vorzunehmen.

2.
 - a. Im März 2019 ist die Hochschule Fresenius mit zwei Fachbereichen und ca. 1.000 Studierenden von Idstein nach Wiesbaden gewechselt. Es ist nicht genau zu sagen, wieviel Studierende aufgrund des Ortswechsels nach Wiesbaden gezogen sind oder vielleicht schon in Wiesbaden gewohnt haben oder weiterhin pendeln. Laut den Hochschulstatistiken der Jahre 15/16 und 18/19 (Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Hochschulstatistik) liegt der Anteil der in Wiesbaden gemeldeten Studierenden bei 32% bzw. 35%.

- b. Die GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH verfolgt nach Ihrem Gesellschaftszweck im Interesse der Landeshauptstadt Wiesbaden vorrangig das Ziel einer sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung. Die Schaffung von studentischem Wohnraum wird in diesem Zusammenhang von der GWW jedoch nicht vordergründig verfolgt. Vielmehr ist der Bereich des studentischen Wohnens seit längerem bei der Schwestergesellschaft der SEG Stadtentwicklungsgesellschaft Wiesbaden mbH angesiedelt. Aufgrund der sozial verträglichen Mieten im Bestand der GWW zählen natürlich auch bereits jetzt Studenten und Wohngemeinschaften zu den Mietern. Wohnungen in der Goerdelerstraße und Carl-von-Ossietzky-Straße (also in unmittelbarer Nähe zur Hochschule Rhein-Main) werden übergangsweise zur Zwischennutzung vermietet. Diese wurden in Absprache mit der GWW über den Sozial Media Kanal des Netzwerkes der Wissenschaft „Studentenfutter“ und dem AstA (allgemeiner Studierendenausschuss) Studierenden zur Miete angeboten.

Die SEG, Stadtentwicklungsgesellschaft Wiesbaden mbH hat in den Jahren 2016 bis 2018 mit den Wohnheimen Sonnenblumenweg, Konrad, FrankMartin und der Villa Veritas 278 Wohnheimplätze für Studierende geschaffen.

Die Nassauische Heimstätte hat als landesweit tätiges Wohnungsunternehmen kein spezielles Konzept bezüglich der Schaffung von studentischen Wohnungen in Wiesbaden. Dennoch werden aktuell mit dem Neubauvorhaben im ehemaligen Areal Altes Gericht 109 Studentenappartements realisiert.

- d. Seit 2013 gibt es eine Arbeitsgruppe bestehend aus der SEG, der GWW, Vertretern der Hochschulen und der Hochschulbeauftragten, die sich in unregelmäßigen Abständen trifft und aktuelle Informationen zum studentischen Wohnungsmarkt bespricht.
- e. Neben den im Bau befindlichen Plätzen der Nassauischen Heimstätte, die in 2020/21 fertiggestellt werden sollen, ist ein studentisches Wohnheim auf dem Campus der Hochschule RheinMain in Planung. Dort sollen 110 Plätze entstehen. Bauherr soll das Studentenwerk Frankfurt sein.

Perspektivisches Entwicklungspotenzial kann sein

- Studentenwohnheim über REWE Goerdelerstraße, Wi- Klarenthal
- Studentenwohnen im Schelmengraben (Round Hill Capital)
- Gebietsentwicklung Kastel-Housing
- Elsässer Platz

Die Herausforderungen bei allen zukünftigen Projekten ist: aus hohen Kosten für Neubau ergeben sich hohe Mieten. Diese sind für Studierende kaum noch erschwinglich. Die aktuellen Warmmieten für Wohnheimplätze liegen zwischen 300 - 550 €. Der Bafög (Bundesausbildungsförderungsgesetz) Höchstsatz liegt bei 850 € und davon sind 250 € für Miete vorgesehen.

3. Das präferierte Studentenwerk Frankfurt plant den Bau und die Trägerschaft am Campus der Hochschule RheinMain.

4. Entfällt


Ger-Uwe Mende